

# Bonnekamp's Burgaltendorf

## Das Dorf und seine Schuster

Der Sage nach war der erste Schuster in unserem Dorf ein arger Geselle. Hat er doch, nachdem er drei Tage auf der Kirmes viel Bier und Branntwein getrunken hatte, die fleißigen Wichtelmännchen verjagt. Diese hatten „im Dörnken“, einem Buschstück an der Holteyer Straße nahe des Worringsiepen, lange Zeit den Leuten aus dem Dorf alle schadhafte Geräte und Werkzeuge über Nacht wieder hergerichtet. So trug ein Schuster die Schuld, dass die Leute in unserem Dorf ihre Gerätschaften wieder selber instand setzen mussten.

Heute gibt es im Dorf keinen Schuster mehr, und auch der Schuster „Jupp“ im nahen Niederwenigern wird sein Amt nicht mehr lange ausüben.

So will ich heute erinnern an die Schuster, die einst im Dorf ihren Beruf ausgeübt haben. Dabei werden wir feststellen, dass sie alle angesehene Menschen waren, die mit dem Schuster der Sage keine Ähnlichkeit hatten.

### Schuster Kumpmann

Von dem Schuster Kumpmann besitzt die Familie Klöfers Jahresrechnungen für Schuhreparaturen für die Jahre 1845/1846, 1848, 1849, 1850, 1851/52 und 1855. In einer großen Kladde hat der Schuster alle großen und kleinen Reparaturen mit Datum aufgelistet, die er im Laufe eines Jahres für die Familie Schlüter, die Vorfahren von Klöfers, ausgeführt hat. Am Ende des Jahres wurde dann bezahlt.



In diesem Hause „im Kumpe“ am Ruhrtalweg ging der Schuster Kumpmann seinem Beruf nach.

1863 wird ein **Schuster Lipps** in einer Akte des Archivs Vaester erwähnt. Er war Mieter im Hause Gelleneck (dessen Standort ist nicht bekannt), das Bergschäden durch den Himmelsfürster Erbstollen erlitten hatte.

#### **Aus den Akten der Familie Schulte-Holtey geht hervor:**

Im Frühjahr 1894 will der **Schuhmachermeister Friedrich Hagemann** ein Haus bauen zwischen dem Wintermannschen Hofgebäude (am Ruhrtalweg) und der Burgstraße (später wohnten darin August Köhne, die Familien Brunne, Rotter und Brenzel; heute steht es vor dem Abriss zwecks eines Neubaus). Darum gab es Auseinandersetzungen, wie die Akten zeigen.

#### **Alfons Beckmann**

Er hatte seine Werkstatt Hauptstraße 4 (in der Gasse von der Hauptstraße zur Holteyer Straße); ein Aushängeschild mit einem Stiefel wies auf die Werkstatt hin. Geboren 1904, blieb er ledig, wurde zum 2. Weltkrieg eingezogen und starb dort am 15.4.1945.

#### **Hugo Rübenstahl**

Seine Werkstatt war hinter dem Hause Köstering, Kohlenstraße 27. Er war tätig bis ca. 1960.

#### **„Klös“ Schüßler**

Seine Werkstatt war am Weg vom Fußballplatz zur Charlottenstraße.

#### **Erich Scheele**

Seine Werkstatt war in einem kleinen Häuschen in der „Lehmkuhle“. Geboren ist er 1916, gestorben 1989.

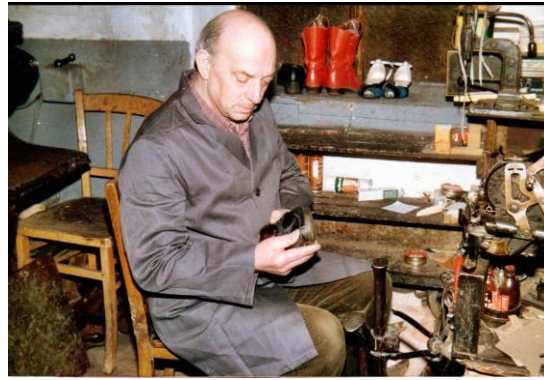
Von 1930 bis 1933 hat er das Schuhmacherhandwerk bei Johann Baumeister in Übrerruhr gelernt. Folgendes Loblied auf ihn brachte eine Zeitung, als er seinen Beruf aufgab:

### **Unser Schuster ausse Lehmkuhle ging in Ruhestand**

Über 40 Jahre hatte Schuster Erich Scheele seine Schusterei, Ecke Mölleneysteße Richtung Worryngpark. Für uns Blagen war er der Schuster ausse Lehmkuhle. Er hat so manch einem von uns seine Lederhose geflickt oder wenn der Tornister gerissen war, wieder zugenäht, bevor die Mutter zu Hause etwas merkte. Er trocknete so manche Träne von den Mädchen, wenn sie mal wieder von den Jungens verkloppt wurden. Er hatte einfach für uns Blagen immer Zeit, und Zeit, wer hat schon Zeit. Er machte sich auch Gedanken, wie er eine schwierige Reparatur wieder schnell und preiswert hin bekam. Schuster Erich Scheele könnte sich ruhig mal selbst auf seine Schulter klopfen, wenn er einmal Rückschau auf sein Gewerbe hält. In all den Jahren war er nie ernstlich krank, er hat immer ordentlich, fleißig und geiwssenschaft seine Schusterarbeit versehen.

Wenn es einen Burgaltendorfer Handwerkerorden gäbe, so hätte er ihn bestimmt verdient.

Gabriele Röger



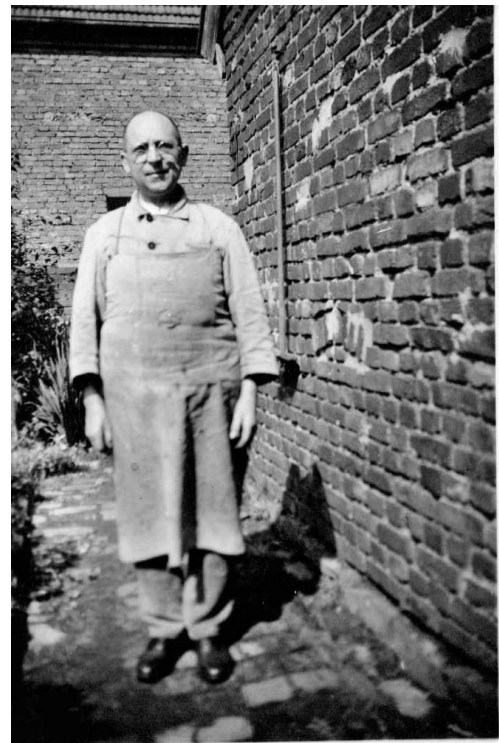
Erich Scheele vor und in seiner Werkstatt

### **Brauksiepe Georg, Theo und Franz-Josef**

Die Familie Brauksiepe hat über drei Generationen das Schuhmacherhandwerk ausgeübt. Wohnung und Werkstatt waren im Hause (Alte) Hauptstraße 9. Georg, geboren 1878, war Schuhmachermeister; er starb am 6.5.1945 durch Artilleriebeschuss vor seinem Hause.



links Georg Brauksiepe



Theo Brauksiepe

Der Sohn Theo, ebenfalls Schuhmachermeister, lebte von 1901 bis 2001. Dessen Sohn Franz-Josef war orthopädischer Schuhmachermeister. 1939 geboren, starb er früh 2002. Er hatte sein Geschäft in Hattingen.

### **Theodor Eilenbrock**

Theodor Eilenbrock, 1872 in Byfang geboren und 1966 in Altendorf-Ruhr gestorben, hatte seine Werkstatt anfangs im Hause seiner Schwiegereltern, Hauptstraße 89.

Dort betrieben sein Schwiegervater und Schwager Unteregge eine Bäckerei.



Links Theodor Eilenbrock mit Familie und sein Schwager mit Familie, rechts ein Altersbild

Theodor Eilenbrock baute für seine Familie nebenan das Haus Nr. 85; es hatte einen Anbau, in dem zeitweise ein Konsum, später hielt darin die katholische Jugend ihre Stunden ab.

**Th. Eilenbrock**  
Altendorf Altendorf  
**Schuhwarenhandlung**  
Sämtl. Schuhmacher-  
Bedarfsartikel  
Außerdem empfehle ich mich dem  
geehrten Publikum in sämtlichen  
**Reparaturen**  
— Aufträge werden schnell und gut ausgeführt. —



So warb Theo Eilenbrock 1925

### Struzek

Hatten eine Schuhmacherwerkstatt im Worrycenter zwischen 1983 – 1990.

### Arthur Lachnicht

Arthur Lachnicht, geboren 1921, gestorben 1991, hatte seine Werkstatt von 1951 – 1969 neben der Gaststätte „Zum goldenen Stern“, Überrastraße 68. Er hatte das Handwerk in Überra bei Bürger gelernt und war orthopädischer Schuhmachermeister. Arthur Lachnicht war sprachbehindert, was seine Tätigkeit nicht behinderte.





Artur Lachnicht bei der Arbeit

**Eine Hattinger Zeitung schrieb am 28.7.1937:**

**„Humor – des Lebens Würze**

**Eine fidele Schusterstube in Altendorf-Ruhr**

**Wie Meister Pechdraht vom L.L.L.-Streben zur originellsten Tapete in Altendorf und zu einem umfänglichen Gästebuch gekommen ist**

Und der Jüngste wurde ein Schumacher ... so beginnen alte Märchen und man stellt sich dann so einen ehrsamem Meister Pechdraht vor wie den großen Ahnherrn Hans Sachs, den „Schuhmacher und Poet dazu“. Durch gesunden Geist, Humor und Mannigfaltigkeit ausgezeichnete Fabeln, Schwänke und Meistergesänge haben diesen Schuhmacher-Dichter bekannt gemacht. Nicht weniger goldenen Humors kann sich ein Zunftgenosse, ein Schuster auf Altendorfs Hauptstraße erfreuen: Schuhmachermeister Heinz K ö s t e r.

Wollen wir einen Blick in seine Werkstatt werfen?



ganz rechts Heinz Köster vor den Karikaturen in seiner Werkstatt,  
links der Drogist Beisen, in der Mitte der Wirt Glettenberg, rechts der Frisör Kämpchen

Unser Ohr weist uns den Weg. Neben Maschinengeräuschen, die auch die kleinste Schuhmacherwerkstatt heute beleben, klingt auch noch, vom Takt eines Liedes beflügelter Hammerschlag. „Wenn gute Reden sie begleiten ...“, die gibt's bei unserem Meister weniger, weil er allein arbeitet. Aber er läßt dafür mit gutem Lied, zu dem er allein sich genügt, „die Arbeit munter fort fliegen“. ...

Wer sich die Zeit nimmt – und es sind ihrer schon viele gewesen – zum Meister Pechdraht und seinen originellen, von Künstlerhand entworfenen Tapeten hineinzugehen, der fühlt, das Humor eine Sache des Herzens ist, der die Schwächen der Menschen und Dinge zu verklären weiß. Wenn er uns über die Schwächen zu lächeln lehrt, spüren wir sein freundlich mildes Wesen. So ein Besuch beim Altendorfer Meister Pechdraht schenkt eine heitere Stunde sogar dem, der sich die Typen der Wandparodie erst enträtseln lassen muß! Und es sind nicht wenige, die sich schon in das aufliegende **G ä s t e b u c h** eingetragen haben.“

Die Wände seines Geschäftes in der Mölleneystraße ließ er von einem Bekannten, dem Kunstmaler Heinz Carls aus Niederwenigern, mit Karikaturen dorfbekannter Personen gestalten.

# 50 Jahre

## Schuhhaus KÖSTER

Im Jahre 1933 eröffnete Herr Heinz Köster im Hause Fritz Hagemann (heute Paul Meyer) eine Schuhmacherei.

1935 heiratete er Dore Farwick und eröffnete ein Schuhgeschäft, daß er später in der Mölleneystraße erweiterte.

Aus der Ehe gingen 2 Töchter hervor. Die älteste Tochter Dorit erlernte die Schuhbranche im Schuhhaus Hildebrand in Bochum. Die Tochter Alice war im

elterlichen Geschäft als Fußpflegerin tätig.

Im 2. Weltkrieg führte Frau Dore Köster das Geschäft weiter, so daß Herr Köster nach dem Krieg sofort wieder einsteigen konnte. Noch heute steht er täglich in seinem Geschäft.

Jeden Morgen um sieben Uhr geht Herr Köster seinem Hobby nach.

Man sieht ihn im Schwimmbad Kupferdreh seine Runden drehen

Eine Anzeige aus dem Jahre 1985



links das „Werben“ des Radiohändlers Köhne, rechts der Fahrer des Arztes Möllene, Bielefeld

## Ludger Höffken

Seine Werkstatt war angebaut an das Haus Überraubrstraße 576 (ursprünglich „Altendorf Nr. 299“, bis zur Einführung der Straßennamen 1913, dann bis zur Eingemeindung 1970 „Überrauber Straße 3“).



Ludger Höffken, geboren 1905 Altendorf-Ruhr, gestorben 1986. Seine Lehre als Schuhmacher machte er von 1920 – 1923 bei Georg Brauksiepe (siehe weiter oben). Später besuchte er die Schuhmacher-Fachschule in Siebenlehn und erhielt dort das folgende Zeugnis:

ZEUGNIS	
der Deutschen Schuhmacher-Fachschule zu Siebenlehn	
Herr <u>Ludger Höffken</u>	
geboren am <u>27. Dez. 1905</u>	zu <u>Altendorf/Ruhr</u>
besuchte die hiesige Fachschule vom <u>15. Juli 1925</u> bis zum <u>25. Juni 1926</u>	
und hat in dieser Zeit besonders an folgenden Unterrichtsfächern teilgenommen: <u>Fußanatomie, Fußabgipsen, Maßnehmen, Fachzeichnen, prakt. Leisten- und Schaftmusterschneiden, Leistenmachen, prakt. Schäftemachen, Zuschneiden, Verrichten, Steppen, Auszeichnung und Berechnung von Ober- und Unterleder, Kalkulation, Materialien-Gesetzes-Maschinenkunde, Modellkursus, prakt. Bodenbau.</u>	
Führung: <u>sehr gut</u>	Versäumnisse: <u>—</u>
Fleiß: <u>sehr gut</u>	Verspätungen: <u>—</u>
Bemerkungen:	
Siebenlehn, den <u>25. Juni 1926.</u>	
<u>H. Heine</u> Direktor	<u>E. Altrig</u> <u>Karl Kutter</u> <u>Thomas Schwab</u> <u>Arthur Rigmann</u> Lehrerkollegium
Deutsche Schuhmacher-Fachschule Siebenlehn i. Sa.	

1926 meldet er dann sein Gewerbe an, dass er bis 1972 ausübte. In seinen letzten Lebensjahren arbeitete er noch ein wenig für Nachbarn und Bekannte.

Aus seiner 1932 geschlossenen Ehe gingen zwei Kinder hervor: Margret 1933 und Johannes 1937. Margret war seit der Geburt spastisch gelähmt und der Vater betreute sie darum besonders liebevoll.

Als er 1942 zum 2. Weltkrieg eingezogen werden sollte, stellte die Handwerkskammer ihn unabkömmlich. Er bekam sogar einen Franzosen als Helfer zugeteilt. Ludger Höffken war Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Als solcher war er wesentlich an der Einführung des Martinszuges bei uns beteiligt. Auch im Fußballverein SVA war er tätig. Einige Jahre spielte er selbst mit, später war er Schiedsrichter, für einige Jahre auch 1. Vorsitzender, und natürlich reparierte er auch die damaligen Stollen-Fußballschuhe.

Für seine vielfältigen Verdienste wurde ihm am 11.2.1985 das „Bundesverdienstkreuz“ am Bande verliehen.

### „Schuhdoktor“ Chossa Marina und M. Wenzel

Alte Hauptstraße 67. Erstere warb im Jahre 1985 in einer Vereinszeitung. Zwei Jahre später betrieb diese Werkstatt M. Wenzel im gleichen Hause.



### Zu den Opfern des 2. Weltkriegs gehörten auch folgende Schuster/ Schuhmacher:

Fahn, August, Charlottenberg 1, \* 1914, + 29.11.1941 (gefallen)

Keßler, Josef, Buschstr. 1, \* 1926, + 16.12.1944 (gefallen)

Bielefeld, Johannes, Mölleneyst. 8, \* 1923, vermisst 13.8.1944

Im letzten Überrauber Haus an der Überrauberstraße, der Nr. 478 (heute Firma Pawlak), war bis nach 1960 die **Schuhfabrik Weßling**. Aus den Reihen der Familie Weßling ging der Ruder-Olympiasieger Ansgar Weßling hervor.

Dieter Bonnekamp